

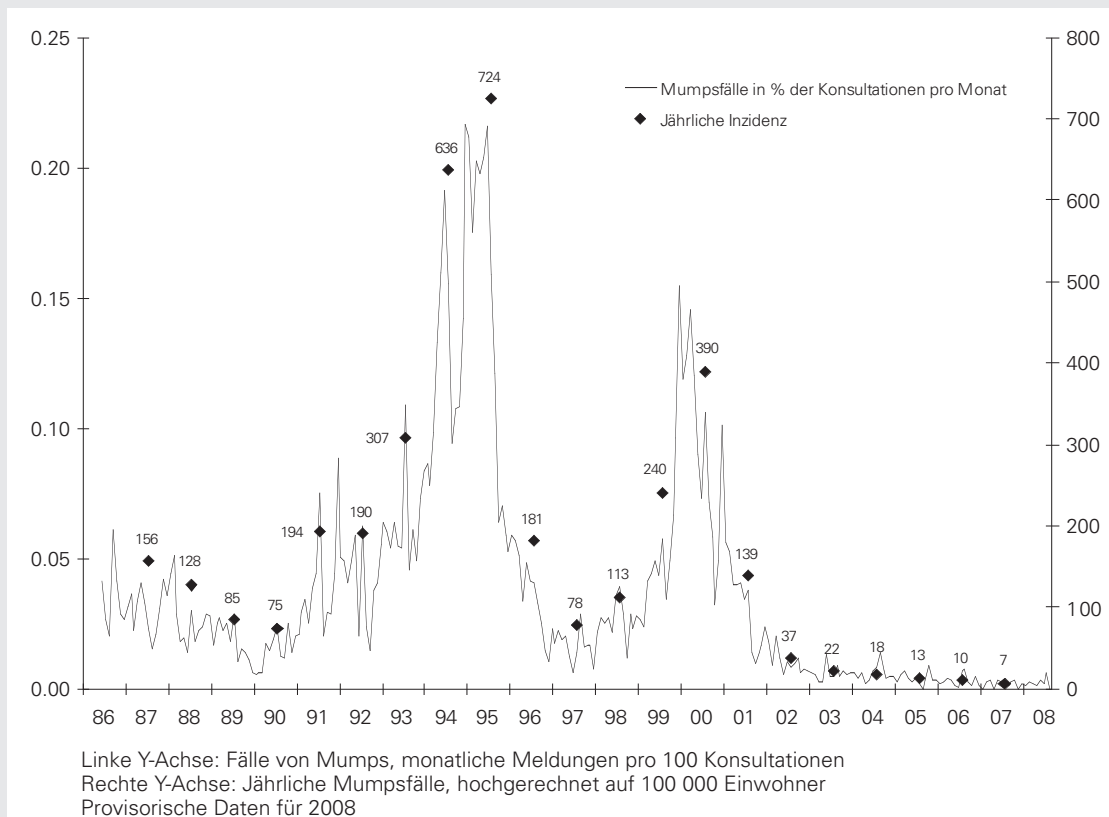
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 12. 9. 2008 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	34		35		36		37		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	2	0.1	2	0.1	9	0.6	4	0.3	4.3	0.3
Mumps	0	0	0	0	1	0.1	1	0.1	0.5	0.1
Röteln	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Otitis media	24	1.6	39	2.5	46	3.2	58	4.5	41.8	3
Pneumonie	11	0.7	11	0.7	16	1.1	14	1.1	13	0.9
Pertussis	1	0.1	2	0.1	1	0.1	2	0.2	1.5	0.1
Meldende Ärzte	170		173		159		142		161	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–August 2008

Mumps



Seit der Einführung des Sentinella-Überwachungssystems im Jahr 1986 sind zwei grosse Mumpsepidemien in der Schweiz aufgetreten (1994/95 und 1999/2000). Anhand der Meldungen der Sentinella-Ärztinnen und

-Ärzte wurde die Anzahl der Mumpsfälle 1995 auf etwa 50 000 geschätzt, 1999 waren es 17 000 und im Jahr 2000 28 000. Seither haben die Mumpsfälle, welche in einer Praxis behandelt werden, deutlich

abgenommen. Mit geschätzten 540 Fällen und einer entsprechenden Inzidenz von 7 Fällen pro 100 000 Einwohner wurde 2007 der niedrigste Stand erreicht, der durch Sentinella je erhoben wurde.

Im Jahr 2007 wurden von den regelmässig meldenden Ärztinnen und Ärzten 18 Mumpsfälle gemeldet (31 im Jahr 2006). Ein Laborresultat liegt bei 14 Fällen (78%) vor, von denen nur 1 (8%) positiv war. Zudem entsprachen 44% der Fälle nicht der klinischen Falldefinition (keine Schwellung der Parotis oder anderer Speicheldrüsen oder auch Dauer der Schwellung unter 2 Tagen oder unbekannt). Ausserdem bestand kein epidemiologischer Zusammenhang zwischen den Mumpsfällen. Wie ausserhalb von Epidemien zu erwarten, ist die Mehrzahl der gemeldeten Mumpsverdachtsfälle wahrscheinlich nicht durch das Mumpsvirus verursacht worden.

Von Januar bis August 2008 wurden 13 Fälle gemeldet (provisorische Daten). In der gleichen Periode des Vorjahres waren es 12 Fälle. Von den 9 Fällen, bei denen 2008 ein interpretierbares Laborresultat vorlag, wurde nur einer bestätigt (eine nicht geimpfte 20jährige Frau). Es ist darum anzunehmen, dass wie in den vorangegangenen 6 Jahren ein hoher Anteil der gemeldeten Fälle nicht durch das Mumpswildvirus verursacht war.

Laut einer 2005 bis 2006 in 16 Kantonen durchgeführten Studie betrug die Mumpsdurchimpfung mit mindestens einer Dosis bei 2 Jahre alten Kindern 85%. Sie erhöhte sich bei 8-Jährigen auf 88% und bei 16-Jährigen auf 94%. Für die zweite Dosis erreichte die Durchimpfung altersabhängig 69 bis 75%. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Impfung aller Kinder gemäss schweizerischem Impfplan: erste MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von 12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten. Eine fehlende Impfung kann in jedem Alter nachgeholt werden. Jungen Erwachsenen, die nicht geimpft oder nachgewiesenermassen nicht immun sind, wird ebenfalls eine MMR-Impfung empfohlen, insbesondere Medizinalpersonen und allen, die einer beruflichen Aktivität nachgehen, welche sie in Kontakt mit Kindern bringt. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06